Letzte Ehren-Krohne
Und
Beständige Gedächtniß-Seule/
Welche
Dem Weyland
Wohl-Ehrenvesten/Nahmhafften und Wohlweisen
HERRN
Heinrich Prochnau/
E. E. Altstädtischen Gerichts wohlverdienten
ASSESSORI
Auch
Vorstehern zu St. Marien/
Nachdem Er das LXXIIste Jahr seines Alters
erreichet/
Und darauff unverhofft
Durch einen sanfften und seeligen Todt
in diesem jetzt-lauffenden Jahre von der
mühseeligen Welt abgefodert
worden/
Zu gebührendem Nach-Ruhm
Denen Allerseits
Betrübten Leydtragenden aber
Zu einigem Trost
Auffrichten wollen

SaMVeL SChönVVaLDt,
Deutscher Evangelischer Prediger zur Heil. Dreyfaltigkeit.

THORN/
Gedruckt bey Johann Nicolai/ E. E. Hochw. Raths und des Gymnasii
Buchdrucker.

DAß bey Lebens-Zeiten niemand vor glückseelig zu preisen sey / sondern die wahre Glückseeligkeit erst nach dem Tode erfolge / haben auch die weisen Heyden bemercket / und sonderlich der weise SOLON dem / seiner Einbildung nach / glückseeligen Könige CROESUS solches für Augen gestellet / welches dieser auch so tieff zu Hertzen genommen / daß er sich dessen auff dem Scheiter-Hauffen / da er itzt verbrennen solte / erinnert / und darüber zu ruffen anfieng: O Solon, Solon, Solon! Haben solches die Heyden erkandt / und sind durch das Licht der Natur so weit gebracht worden / was solten nicht vielmehr die von GOttes Wort erleuchtete Christen solches glauben? CHRISTEN steigen mit ihren Gedancken höher / nachdem sie ihren Lauff zum Himmel gerichtet / verlassen Sie alles Zeitliche / und suchen das Ewige / als den rechten Grund-Stein / worauff ein Christ das Gebäude seiner Glückseeligkeit sicher setzen und auffrichten kan. Sie sehen als in einem hellen Spiegel gleichsam zuvor / daß der übrige Theil der hier auff der Welt erworbenen Glückseeligkeit gar nichts; ja das gantze menschliche Leben ein lauteres Trauer-Spiel sey. Ob ihnen auch gleich die Welt den gantzen Vorrath ihrer trefflichen Güter darreichet / und sie zu ihren Delicatessen zu bereden suchet / so vermeiden Sie doch alle diese verführische Gelegenheiten klüglich / und schliessen vernünfftig / daß alle diese Dinge in einem Augenblick im Rauch und Dampff verschwinden; die von ihrem Erlöser aber in seines Vaters-Hause bereitete Stätte ihnen unverrücket behalten werde. Sie verbleiben der ungeänderten Meinung / daß in der Welt niemand unglückseeliger leben können / als derjenige / welcher in derselben nicht unglückseelig leben kan: Und / weil Sie sich zum Zweck ihrer rechten und wahren Glückseeligkeit einig und allein ein gutes und seeliges Ende fürgesetzet / so trachten Sie unabläßig dahin / daß Sie lieber wol und seelig sterben / als wol und glücklich leben mögen.

Ich trage keinen Zweiffel / es werde dieser meiner Worte Absehen gar leicht gemercket / und mir daher umb so viel eher geglaubet werden / wenn ich auch sagen darff / daß unser seeliger Herr / **der Weyland Wohl-Ehrenveste / Nahmhaffte und Wolweise Herr Heinrich Prochnau / E. E. Altstädtischen Gerichts wohl-meritirter funfftzehen-jähriger Beysitzer / und Fürnehmer Kauff- und Handels-Mann dieser Stadt / auch wohl-verordnet-gewesener Vorsteher und Bau-Herr der Kirchen zu St. Marien /** eben in solchen Gedancken gelebet / und von der Welt abgeschieden. Ob ihn wol das günstige Glück in seiner Lebens-Zeit mit dem angenehmsten und erwünschten Bezeigungen stets begleitet; so hat Er dennoch / aus Antrieb des Heiligen Geistes / sich allemahl der betrüglichen Gedancken zeitlicher Glückseeligkeit wolbedächtig entschlagen / und dafür gehalten / daß das Ende unseres Lebens der rechte Anfang der wahren Glückseeligkeit sey. Hat ihn das Glück mit einer gesunden Natur / mit einem guten Verstande / mit andern zeitlichen Dignitäten und Donativen begabet / so hat Er solches zwar angenommen / und GOtt dafür gedancket: Doch aber mit einer solchen Bescheidenheit / daß Er sich im Glück niemahls erhoben / sondern vielmehr die Güter der Seelen / so jenen weit überlegen sein / mit höchster Begierde jederzeit gesuchet hat. Ja Er hat die Bächlein der Wolthaten GOttes wieder in ihre Qvelle geleitet / indem Er nicht allein einen seiner Herren Söhne dem Studio Theologico und zum Dienst GOttes und seiner Kirchen gewiedmet / sondern auch sonst an Kirchen und Gottes-Häuser (†) und an die lebendigen Tempel GOttes / arme dürfftige Mit-Christen / einen grossen Theil seiner Güter / ja seiner Gesundheit und Lebens angewandt / keine Mühe und Fleiß gespahret solches / was Er sich zur Ehre GOttes vorgenommen / auszuführen. Zu geschweigen / daß Er auch daneben Seine ordentliche Ampts-Geschäffte / in seinem Geehrten Schöppen-Ampte / und Beywohnung denen Consiliis Publicis, so offt es die Noth erfordert / nicht unterlassen / sondern vielmehr nach dem Maaß seiner von GOtt verliehenen Gaben / als einen treuen Patrioten sich jederzeit auffgeführet: Dennoch aber vornehmlich nach dem rechten seeligen Leben ein sehnliches Verlangen getragen. Nun / solches ist nunmehro erfüllet: nun hat Er daßjenige erlanget / wornach Er die Zeit seines Lebens getrachtet: Das 1644ste Jahr nach Christi Geburt hat Ihn der Welt geschencket: Das 1715de Jahr hat Ihn dem Himmel einverleibet. Nunmehro ist Er in dem 72sten Jahr seines Alters der Seelen nach / angelanget an den Ort / wo Jugend ohne Alter / Stärcke ohne Schwachheit / Reichthum ohne Armuth / Ehre ohne Verachtung / Tugend ohne Laster / und mit einem Worte / die rechte und vollkommene Glückseeligkeit ist.

Was sagen aber Sie dazu **Geehrteste Hinterlassene?** und alle Die / welche die Früchte Seiner wehrtesten Freundschafft genossen? Mich deucht / ich höre **die verwittibte Frau Tochter** klagen: O ich Unglückseelige! Wie lange ists / daß mein Ehe-Herr mir ist entrissen? Nun verliere ich auch die andere Stütze meines Glückes! Und eben dieses ist auch die Klage **der beyden Herren Söhne:** Beyde hätten Sie ihren lieben Herren Vater noch gern länger bey sich behalten: Sit können nicht genung bedauren / daß Derjenige / von welchem Sie noch immer mehr und mehr zu hoffen gehabt / dahin gefallen! Allein / wenn Sie den getroffenen Wechsel genau erwegen / wenn Sie bedencken / daß Seine Seele herschet und lebet im Himmel / auch Sein wolverdienter Ruhm hier auff Erden ewig grünet und blühet / so werden Sie sich besänfftigen / und Ihm vielmehr gönnen alle diese nunmehr erworbene rechte und wahre Glückseeligkeiten.

(†)

(†) Wie unser seelige Herr Prochnau einen grossen Theil seiner Güter und seiner Gesundheit an die Erbauung und Außzierung der Gottes-Häuser angewandt/ ist jedermann bekandt. Davon zeuget

I. Die Kirche in dem benachbarten Dorff zu Gurschke/ welche Er im Jahr Christi 1694/ der lieben Einfalt zum besten/ mit schönen Gemähalden und Schrifft-Bildern zieren lassen/ laut dem bekandten Außspruch: Pictura est Laicorum scriptura: **Bilder und Gemählder sind der Einfältigen ihre Biebel.** Und/ da Er mich/ als damahligen Evangelischen Prediger zu Gurschke/ darzu erbethen/ etwas zu inventiren/ derselben Gemeine zum Besten/ so hat man sein Absehen auff den Orth gehabt/ und Land-Bilder aus der Heiligen Schrifft herfür gesuchet/ die den Anfang/ Fortgang/ und Außgang der Bekehrung und unseres Heyls an den Tag geben. **Moses** (in dem ersten Bilder-Paar) war ein Schäfer: **Die Hirten auff dem Felde** befanden sich in dem Gegen-Bilde) bey der Geburth Christi. **Boas** (in dem andern Bilder-Paar) war ein Land-Wirth: Christus der HErr (in dem Gegen-Bilde) ist der **HErr der Erndte.** **Jacob** der Patriarch (in dem dritten Bilder-Paar) wartete die Vieh-Zucht ab: Christus selbst (in dem Gegen-Bilde) wil die Schaafe von den Böcken scheiden. **David** der Schäfer-Knabe (in dem vierdten Bilder-Paar) überwindet den kriegerischen Goliath: dem Höllischen Goliath (in dem Gegen-Bilde) widerstehen Christi Schäflein. In eben demselben 1694sten Jahre hat unser seelige Herr auch den **Hinter-Giebel** an derselben Kirchen/ (der zuvor nur mit Brettern verschlagen war) gemauert aufführen lassen mit grossen Unkosten und vieler Mühe/ indem Ziegel/ Kalck/ und andere Zubehör aus der Stadt zu Wasser musten hingeführet werden. **Sechs Jahre hernach**/ Anno 1700 fuhr unser seelige Woltháter weiter fort mit seiner Begierde dieses Gottes-Hauß zu zieren/ schenckte der Kirchen ein schönes wolgebautes Orgel-Wercklein/ ließ das alte Chor über die helffte erweitern/ auch ein neues kleines bey dem Altar bauen/ und allebeyde mit zierlichen Bildern/ und Schnitzwercken auffs beste außzieren. rc.

II. **Die Kirche zu St. Georgen**/ allhier auff der Vorstadt/ zu derer Erbauung und Außzierung Er/ (als ein von E. Edl. Hochweisen Rath verordneter Bau-Herr) nicht wenig Mühe angewandt/ und auch daß Seinige dazu beygetragen/ nebst andern mehr Woltháthern: Als selbige/ nach außgestandener Belagerung/ wiederumb aufferbauet/ und in den Stand gesetzet worden/ in welchem Sie sich jetzo befindet.

III. **Die Kirche zu St. Marien**/ welcher Er abermahl/ als Ein von E. Edl. Hochweisen Raht verordneter Bau-Herr und Vorsteher/ rühmlich vorgestanden/ und noch gar neulich Sie in einen solchen Stand gebracht/ daß wir und unsere Nachkommen dessen danckbarlich zu gedencken Ursach haben.

